



Hinabsteigen in die Tiefe

Predigt von Abt Christian Meyer am Bruder-Klausen-Fest 2011 in Sachseln

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
aus dem Bruder Klaus-Lied, das im Kirchengesangbuch unter Nr. 791 zu finden ist möchte ich zwei Strophen herausnehmen. Der Text stammt aus der Feder von Silja Walter und wir werden es als Schlusslied singen. Die zwei Strophen sind die 2 und 4 Strophe. Sie lauten:

2. In deiner Zelle singt und rauscht der Geist, der Welt und Tod vertauscht,
in Himmel, Heil und Gotteslicht. Er zeigt dir Christi Angesicht.

4. Tritt aus der Einsamkeit heraus. Bring Gottes Wort uns, Bruder Klaus,
die Kraft, die in dir lebt und liebt, den Frieden, den die Welt nicht gibt.

Für mich sind dies zwei Strophen, die mir aufzeigen, in welcher Tiefe Bruder Klaus gelebt hat, bzw. nach welcher Tiefe er sein ganzes Leben lang gesucht hat. Br. Klaus hat das Reich Gottes gesucht. Er blieb nicht bei dem Vordergründigen stehen, dass in sich nicht schlecht ist. Er hatte den Mut in die Tiefe der Dinge, in die Tiefe der Wirklichkeiten hinab zu steigen, um dort nach etwas anderem zu suchen und zu finden.

Dies ist sein Geheimnis: Leer werden für Gott, Platz zu machen dem Reich Gottes. Sich von allem loszusagen: von der Familie, von Angehörigen, vom Berufsstand, von Ämtern. Bruder Klaus ist ganz leer geworden, um Gott ganz zu empfangen.

Er hat die Worte des heutigen Evangeliums ernst genommen, in dem es für ihn immer klarer wurde, dass ihm nichts 100% Halt und Sicherheit geben kann ausser Gott. Auch seine Familie, konnte, bei aller Liebe, ihm diesen Halt nicht geben nur im begrenzten Masse. Seine Mitstreiter und Mitbürger noch viel weniger als eine Familie.

Wenn Jesus im heutigen Evangelium aufruft, bzw. einlädt alles zu verlassen, selbst die Liebsten, dann ist dies eine Herausforderung unseres Glaubens. Es ist bis heute ein herausfordernder Abschnitt aus den Evangelien, dem wir uns stellen müssen. Br. Klaus hat sich diesem Wort mit Leib und Seele gestellt. Es hat sein Leben beunruhigt und verändert.

Dies ist der Hinweis, dass nichts dem Menschen Sicherheit geben kann: keine Versicherung, kein schön geschmücktes Wohnhaus, keine Ruhe, keine menschliche Liebe: Sondern unserLebenkann

nur in SEINER Hand die absolute Sicherheit haben. Nur dort, bei Gott, werden wir das Leben, das ewige Leben gewinnen: bei und durch Gott oder wie es im Lied heisst: „Bring Gottes Wort uns, Bruder Klaus, die Kraft, die in dir lebt und liebt, den Frieden, den die Welt nicht gibt.“

Liebe Mitchristen,

die Lesung aus dem Römerbrief zielt auch genau auf dies hin, wenn es da heisst: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist.“ Mit diesem Wort sagt Paulus nicht, dass wir nicht Essen und Trinken dürften und es nicht schön und gemütlich miteinander haben dürften. Mit diesen Worten sagt er: wir dürfen das Leben geniessen. Aber es ist nicht alles. Das Reich Gottes besteht nicht einfach aus dem „Essen und Trinken“. Vielleicht würde Paulus es heute so sagen: „Hinter allen, was euch das Leben bieten mag und kann, das ist auch recht so, steht immer noch eine tiefere Wahrheit, stecken tiefere Güter, die zu einem erfüllten Leben beitragen.“

Unser Bruder Klaus und seine Klause in der Tiefe sind Botschafter dieser tiefen Wahrheiten bis heute. Und mit ihnen auch seine Frau Dorothea und die ganze Familie. Bruder Klaus musste sich durchringen, um sein Leben ganz aus dem Rahmen „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken“ herauszunehmen, um dem Geheimnis Gottes ganz auf den Grund gehen zu können.

Seine Familie musste diesen Weg ebenfalls, bei aller Schmerzlichkeit, gehen um tiefer in das Eindringen zu können, was Bruder Klaus seine allerletzte Sicherheit gab oder wie er es nannte: „Friede ist allweg in Gott. Denn Gott ist der Friede“.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, und nun, wir? Was ist mit uns da los? Da bleiben wir doch weit, weit hinter Bruder Klaus, Dorothea und der ganzen Familie zurück?! Wo können wir da noch mithalten? In der zweiten Strophe hiess es:

2. In deiner Zelle singt und rauscht der Geist, der Welt und Tod vertauscht, in Himmel, Heil und Gotteslicht. Er zeigt dir Christi Angesicht.

Und genau dies müssten wir tun: Einfach hinabsteigen in die Stille des Ranftes, in das Rauschen des Ranftes, bzw. hinabsteigen in das Rauschen, in die Stille unseres eigenen persönlichen Gebetes in der Kirche, zu Hause auf dem Spaziergang im Wald oder ...

Und dort in dieser Stille sollen wir etwas zu erahnen suchen, dass das Reich Gottes nicht „Essen und Trinken“ ist, sondern, dass es unser ganzes Menschsein abverlangt, Und eines Tages, so hoffe und bete ich tagtäglich, werden wir dann sagen können: „Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir“ oder wie Silja Walter es singt: „Er zeigt dir Christi Angesicht“.

Amen.